

„Leitbild zu wenig tirolspezifisch“ – Zentren für Telekommunikation, Wellness und Verkehr

## Auslandstiroler nehmen jetzt das Wirtschaftsleitbild ins Visier

**Kritik am Wirtschaftsleitbild übt nun eine Gruppe prominenter Auslandstiroler. Das Leitbild sei zu wenig ambitioniert und tirolspezifisch.**

INNSBRUCK (va). Im Auftrag der Wirtschaftskammer hat der Linzer Uni-Professor Bruno Buchberger im letzten Jahr eine Studie „Zukunftsgedanken für Tirol“ erstellt, für die er elf international erfolgreiche Tiroler von Nestle-Generaldirektor Rupert Gasser, American-Express-Spitzenmanager Rüdiger Adolf bis hin zu Eli-Lilly-Präsident Gerhard Mayr befragt hat. Die aktuelle Untersuchung stelle als „Pfeffer in der Suppe“ eine Ergänzung des Wirtschaftsleitbildes dar, betonten Kammerpräsident Hansjörg Jäger und Kammeramtsdirektor Werner Plunger. Noch gestern wurden die Vorschläge LH Weingartner und anschließend den Autoren des Leitbildes übergeben.

Das Wirtschaftsleitbild sei zu wenig „tirolspezifisch“, so Buchberger. Viele Formulierungen und Aussagen seien derart allgemein gehalten, daß sie genauso in einem Leitbild „für South Carolina oder die Mongolei“ stehen könnten. Die Universität Innsbruck komme im Leitfaden überhaupt nicht vor, obwohl sie nach Ansicht der Auslandstiroler die treibende Kraft in der Weiterentwicklung des Landes sein müßte.



TIROLER ZUKUNFTSIDEEN: Prof. Bruno Buchberger mit den Kammer-Chefs Hansjörg Jäger und Werner Plunger (v. r.). Foto: Fischer

Basis für das vorgeschlagene „Change Program“ müsse ein allgemein verständlicher Leitsatz für die nächsten Jahre sein, der im Land eine breite Zustimmung findet und aus dem Konsequenzen für Wirtschaft, Politik und Kultur gezogen werden, betont Buchberger. Gleichzeitig müßten Maßnahmen zur Erreichung der gesteckten Ziele erarbeitet werden. Als Vision für die

Region Tirol ortete Buchberger die Wellness- und Technoachse Innsbruck, Bozen und Trient.

Das Bekenntnis zur „bewußten Naturgesellschaft“ mit einem Zusammenspiel von Technologie und Lebensstil sei nötig, um den Standort Tirol attraktiv zu machen. Deshalb sollten High-Tech-Zentren in den schönsten Wellness-Regionen errichtet

werden, verlangte Buchberger. Die Auslandstiroler schlugen die Errichtung eines internationalen Zentrums für Informationstechnologie und Telekommunikation in Tirol vor.

Auch der Verkehr solle längerfristig nicht nur als Problem, sondern als Chance für Zukunftslösungen gesehen werden, meint Buchberger. Gerade hier könnte Tirol mit

einem Verkehrszentrum vortreten. Vorgeschlagen wird von der Arbeitsgruppe ein Flughafen Tirol/Bayern bei Rosenheim und von dort rasche Flüster-Zugverbindungen bis München und Bozen. Nach Italien sollten nach japanischem Vorbild ein Tunnel-Schinkansen (Hochgeschwindigkeitszug) über Felbertauern/Lienz bzw. die Brennerachse verkehren.